

## Nibelungenlied - Sagen Europas

Die *europäische Sagenwelt* geht in ihren *Stoffen und Motiven zeitlich weit hinter Homer zurück*. Sie sind nicht nur *germanischen oder griechisch-römischen*, sondern auch *keltischen Ursprungs*, ja, sogar – wie manche Forscher glauben – megalithisch, also steinzeitlich (ca.4000 v.Chr.), die z.B. als Märchen in moderner Form (!) noch heute erzählt werden.

Die germanische Sagenwelt hat ihren ersten Zeugen um die Zeit von Christi Geburt: **Cornelius Tacitus** am Ende des II.Buches seiner „*Annalen*“ berichtet, dass der germanische Feldherr Arminius noch lange nach seinem Tod in Liedern gefeiert wurde. Im 5. Jahrhundert n.Chr. schreibt der byzantinische Historiker **Priskos** über Ruhmes-Lieder an Attilas Hof. Diese Preislieder sind eine Vorstufe zum Heldenlied des frühen Mittelalters. Wahrscheinlich schon im 7. Jahrhundert entsteht das „*Hildebrandslied*“, das - um 770/790 aus der Lombardei kommend - um 810/ 820 schriftlich notiert wird. Es geht zurück auf die Sagen um Dietrich von Bern, der vermutlich der historische **Theoderich der Große** (451-526) ist, dessen Grabmal noch heute in Ravenna steht.

Zeitlich etwas früher fällt der Hunnenkönig **Attila/ Etzel**, aus Ungarn kommend, in Mittel- und West-Europa ein und zerstört das Reich der Burgunder mit der Hauptstadt Worms. Worms ist auch die Hauptstadt der Nibelungen. Jedoch sind – wie im NL geschildert – die Protagonisten nicht zeitidentisch. Die Burgunderkönige leben eine Generation früher.

Auch in Skandinavien und unter anderem Britannien findet die Völkerwanderung statt. Die „*Beowulf*“-Sage stammt aus Dänemark wie ja auch der historische Hamlet. Die „*Beowulf*“- Sage gehört zu den frühesten englischen Manuskripten aus dem 8.Jahrhundert, ähnlich wie das Fragment „*Waldere*“, das aber einen südfranzösisch-aquitani-schen Ursprung hat.

Als zu Beginn des 9. Jahrhunderts die christliche Missionierung von Hamburg oder Bremen aus beginnt, hat - laut seinem Biographen **E[lg]inhart - Karl der Große** bereits eine Sammlung von *germanischen Heldenliedern* angelegt. Der Beginn des Nordland-handels mit den Wikingern über Haithabu/ Schleswig dürfte hier seinen Ursprung haben. Die Tatsache, dass wir in Schweden, Norwegen, Island und sogar Grönland südgerma-nische (gotische) Stoffe antreffen, spricht dafür, dass Missionare und Kaufleute diese Stoffe in den Norden exportieren.

### Skandinavien

In Grönland und Island mischen sie sich im 9. oder 10. Jahrhundert mit (Resten) germanischer Mythologie als anonyme „*Lieder-*“ und „*Prosa-Edda*“: Lieder, die im 13. Jahrhundert verschriftlicht werden. In der *Völsungen*-Sage mischen sich solche alten Stoffe mit denen aus Mittel- und Südeuropa und in der *Thidrekssaga* (um 1250) die *Attila-, Nibelungen- und Dietrich-Sagen* aus dem Raum um Soest/ Westfalen, wo die Stoffe aus Nord-Italien, vom Mittelrhein, aus den Niederlanden und aus Süd-Frankreich schon vermischt sind., ebenso Spuren aus Nord- und Mittel-Frankreich: vielleicht Gestalten und Fakten aus der Epoche des Merowingerreichs, das eng mit Burgund verbunden ist. Das

erste Burgunderreich am oberen Mittelrhein (südlich von Frankfurt am Main) bestand für nur wenige Jahrzehnte zwischen Worms und Straßburg, ging schon vor der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern gegen Attila (451) zugrunde und wurde durch Umsiedlung der restlichen Burgunder in der West-Schweiz und Südost-Frankreich wiedergegründet. Einige Personen des Nibelungenliedes scheinen auf Personen dieser Epoche zurückzugehen.

In Bezug auf diese Personen und Stoffe könnte man einen weiten germanischen Sagenraum zwischen Nord-Italien (Ostgoten), Ungarn (Hunnen), Süd- und Norddeutschland, Süd-Frankreich (Westgoten) und Skandinavien über die Färöer-Inseln bis Island und sogar Grönland rekonstruieren.

### Artus-Sagenkreis

Um das Jahr 800 soll ein Historiker namens **Nennius** die Geschichte vom bretonischen König Artus (Arturo) aufgezeichnet haben. Im Britannien der Völkerwanderungszeit sollen die einheimischen Könige sächsische Stämme aus Norddeutschland gegen die Pikten und Scoten aus Schottland zur Hilfe gerufen haben. Der halb-historische König Artus soll im Jahre 537 in der Schlacht bei Camlan gefallen sein. Gleiches berichten die „*Annales Cambriae*“ aus dem 10. Jahrhundert. Der Chronist **Hermann de Laon** berichtet, dass Artus - auf die Insel Avalon entrückt - auf seine Rückkehr zu seinem Volk warte, eine Parallele zu dem deutschen Kaiser Barbarossa, der im Kyffhäuser auf seine Rückkehr harren soll. Eine Artus-Gestalt gibt es auch in der kymrischen, also keltischen Sage aus Wales. Hier ist Artus eine märchenhafte, mythische Figur.

Diese Sage wird von **Geoffrey of Monmouth** in seiner „*Historia regum Britanniae*“ (1132/35) aufgezeichnet: Die bretonische Gottheit Artus wird mit dem halb-historischen britannischen König Arthur/ Artus verschmolzen. Die Geschichte von der Tafelrunde findet sich dann bei dem Schriftsteller **Wace** in seinem „*Roman de Brut*“ um die Mitte des 12. Jahrhunderts.

### Migration des Artus-Stoffes

Eigenartig ist, dass sich die beiden bisher erwähnten Sagenkreise grundsätzlich nicht vermischen. Der des Artus wandert in den folgenden Jahrhunderten über Frankreich mit seinem Romanschriftsteller **Chrétien von Troyes** nach Deutschland und schlägt sich im Hochmittelalter in den Werken von **Hartmann von Aue** als „Erziehungsepen/-romane“ „*Iwein*“, „*Erec*“ und „*Lanzelot*“ nieder ebenso wie in **Wolfram von Eschenbachs** „*Parzival*“ (1200/1210) und „*Titurel*“ (nach 1215) und **Gottfried von Straßburgs** „*Tristan*“ (um 1210) und in zahlreichen anderen zeitgenössischen und späteren Dichtungen.

### Europäische Stoffe

Der Stoff des historischen (!) spanischen Nationalhelden **Rodrigo Diaz** (1045/1099) wird nur ungefähr 100 Jahre später zum Nationalepos „*Cantar del Mio Cid*“ später, um 1140. Neben diesen Werken gibt es vorhöfische Epen wie „*König Rother*“ (nach 1152), „*Herzog Ernst*“ (um 1180) oder das spielmännische Legendenepos „*Orendel*“ (1180/ 1200). Die nun einsetzende Epoche des Helden- und Ritterromans inflationiert mit den *Amadis-Romanen* (ab 1508), an deren Ende die bekannte Kritik von **Cervantes** steht. Der Cid-Stoff bleibt auf Spanien beschränkt im Gegensatz zu der Amadis-Literatur.

Ein letzter Sagenkreis sei noch erwähnt: der um die Figur *Roland oder Orlando*, Karls des Großen Ritter gegen die spanischen Mauren, ein ursprünglich französischer Sagenkreis. Er verbreitet sich rasch über Europa: etwa im deutschen Sprachraum als des **Pfaffen Konrad** „*Rolandslied*“ (um 1170). Seine erfolgreichste Gestaltung hat der Stoff im italienischen „*Orlando furioso*“ von **Ludovico Ariosto** (1516) gefunden.

Mit **Ariostos** „*Orlando*“ und den anonymen *Amadis-Romanen* ist die Epoche der Helden- und Ritterromane bereits um 200 Jahre überschritten. Zu **Cervantes** Kritik an der Dekadenz dieser Literatursorte gibt es kaum etwas hinzuzufügen.

### **Wirkungsgeschichte**

Die meisten dieser mittelalterlichen Figuren und Stoffe sind bis heute nicht vergessen und leben in vielerlei Bearbeitungen weiter. Für unser *Nibelungenlied* mag noch festgehalten werden, dass es noch etwa 200 Jahre nach seiner Entstehung in Abschriften weitertradiert wird, aber dann offenbar nicht mehr. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird es durch einen Zufall wiederentdeckt. Sein Text - heute in 37 „vollständigen“ und fragmentarischen Manuskripten in unterschiedlichen Text-Fassungen bekannt – wird in der deutschen Romantik und im 19. Jahrhundert zur germanisch-deutschen „*Ilias*“ und zum Nationalepos hochstilisiert, aber auch zu einem Grundstein der jetzt entstehenden Germanistik und zur Kombination beider Elemente. **Friedrich Hebbel** und **Richard Wagner** sind die Ecksteine der Nibelungen-Rezeption des 19. Jahrhunderts. Die Primär- und Sekundärliteratur hierzu dürfte mehrere Bücherregale füllen. Einer der bedeutendsten Autoren der letzten Generation ist **Heiner Müller** mit seinem Drama über den Untergang des 3. Reiches „*Germania Tod in Berlin*“ (1978).